Endlagerpläne in Schweden vorerst gescheitert

NukeNews Nach fünf Wochen Sichtung der schwedischen Endlagerpläne für hochradioaktiven Atommüll (HAW) im schwedischen Umweltgericht (MMD) wurden Ende Januar 2018 die Schlussfolgerungen der Richter*innen veröffentlicht: Sie empfahlen der Regierung dem Betreiber SKB (Swedish Nuclear Fuel and Waste Management Company) keine Genehmigung für das geplante geologische Tiefenendlager 500 Meter unterhalb von Forsmark an der Küste nördlich von Stockholm zu erteilen. Davon ganz unbeeindruckt teilte die Schwedische Strahlenschutzbehörde (SSM) der Regierung mit, dass sie den Antrag von SKB unterstütze. Es ist ein einmaliger Vorgang, dass zwei Regierungseinrichtungen zu so völlig unterschiedlichen Überzeugungen kommen.

Erfahre mehr:

http://www.nuclear-heritage.net/index.php/Final_repository_plans_in_Sweden_failed

- ANZEIGE -

Vom Fliegerhorst

Vor dem Haupttor des Fliegerhorstes Büchel in der Eifel ertönt Musik. Wieder ist Hiroshima-Gedenktag und eine mahnende Glocke wurde auf der nah gelegenen Friedenswiese montiert. Einige Abgeordnete wie auch die rheinland-pfälzischen Landesvorsitzenden Jutta Paulus und Jochen Bülow haben vor Ort ihre Reden gehalten und die Atomwaffen, die hier lagern und modernisiert werden sollen, als illegal gebrandmarkt.

Gäbe es eine Volksabstimmung, wäre dieses aktuelle Kriegsverbrechen mit Sicherheit schon längst passé. Im letzten Jahr haben nicht weniger als 122 Staaten einem Atomwaffenverbotsvertrag zugestimmt. Widerrechtlich ist es quasi, dass einige wenige von der Angst und andere wenige von der Sicherheitspolitik dieser Fasson profitieren, während uns 140 Eurofighter mehr als 3000 Pflegeheime kosten (Plakat der DKP).

In diesem Sinne hat die Versammlung am Kreisel, der in Richtung Alfen, Cochem und Koblenz führt, demonstriert und mit Bannern, Fahnen und Schildern kreativ kundgetan, dass sie eine atomwaffenfreie Welt wollen. Am 6. August waren folglich auch die Bundeswehrsoldaten und die Amerikanischen G.I. gezwungen an den zynischen „Little Boy“ zurückzudenken.

Die Zerstörungskraft der Atombombe hat nicht davor abgeschreckt diese in den Jahren nach 1945 noch zu erhöhen. Ist es nicht schon präventive Vertuschung, wenn heute von „Mini-Nukes“ oder kleineren Massenvernichtungswaffen gesprochen wird?

Was hat das alles mit Büchel zu tun?

Nun, hier sind Amerikaner stationiert, die möglicherweise die Modernisierung der Bombe vorantreiben, und deutsche Soldaten üben in Kooperation den Abwurf. Deutschland als Mitglied der Vereinten Nationen nahm an der Abstimmung über ein weltweites Verbot von Atomwaffen 2017 nicht teil und als NATO-Mitglied soll Deutschland mehr für die Rüstung tun und gemäß den Forderungen Trumps die Rüstungsausgaben auf 2% des BIP erhöhen, während auf dem Gelände des Geschwaders 33 (Büchel) mit etwas Sand im Getriebe gebaut wird.